

## Die Trauung

3. Der Mann wird einem Baume gleich, an Ästen schön, an Zweigen reich; das Weib gleicht einem Reben, der seine Träublein trägt und nährt und sich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir, o Zier, Mannes Sonne, Hauses Wonne, Ehrenkrone! Gott denkt dein bei seinem Throne.

4. Dich, dich hat er sich auserkorn, daß aus dir werd herausgeborn das Volk, das sein Reich bauet; sein Wunderwerk geht immer fort, und seines Mundes starkes Wort macht, daß dein Auge schauet schöne Söhne, Töchter züchtig, die sein tüchtig näh'n und spinnen und mit Kunst die Zeit gewinnen.

5. Seid gutes Muts! Wir sind es nicht, die diesen Orden aufgericht', es ist ein höh'rer Vater; der hat uns je und je geliebt und bleibt, wenn unsre Sorg uns trübt, der beste Freund und Vater; Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weislich lenken.

6. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl ein Stündlein, da man Leides voll die Tränen läßt schießen; jedennoch wer sich in Geduld ergibt, des Leid wird Gottes Schuld in großen Freuden schließen. Schweige, beuge dich ein wenig; unser König wird behende machen, daß die Angst sich wende.

7. Wohl her, mein König, nah herzu! Gib Rat in Kreuz, in Nöten Ruh, in Ängsten Trost und Freude. Des sollst du haben Ruhm und Preis, wir wollen singen besterweis und danken alle beide, bis wir bei dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden. Amen.

Paul Gerhardt 1643